



Europa-Parlament prangert Situation der Lyme-Borreliose-Patienten an

19.11.2018. Münster. Am 15. November 2018 fand im Europäischen Parlament eine für Borreliosepatienten Aufsehen erregende Plenarsitzung statt.

Mitgliedsstaaten wie Frankreich, Irland, Slowenien, Polen, Rumänien, Kroatien, Schweden, Großbritannien, Österreich, Finnland, Tschechien, die Niederlande und Griechenland skizzierten die Missstände der Patienten, die eine Lyme-Borreliose erleiden. Deutsche Abgeordnete meldeten sich nicht zu Wort. Die Entschließung kam auf Initiative von Lyme International zustande. Sie kann unter <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+TA+P8-TA-2018-0465+0+DOC+XML+V0//DE> in deutscher Sprache abgerufen werden.

Die Arbeitsgruppe unter Teamleiterin Věra Jourová, Tschechien, hatte sich so stark engagiert, dass alle angemeldeten und spontanen Wortmeldungen nahezu im Minutentakt vorgetragen werden mussten. Die Anhörung konnte im Internet verfolgt werden. Als Fazit aller kann zusammen gefasst werden:

- Die europäischen Länder sollten ihr Wissen über Lyme-Borreliose zusammenführen
- Viele Menschen würden falsch oder gar nicht diagnostiziert
- Viele Menschen würden falsch oder gar nicht behandelt
- Betroffene würden von ihren Ärzten weggeschickt oder erhalten eine triviale Behandlung
- Kranke würden an den Rand gedrängt
- Die Folgen der ignorierten Lyme-Borreliose seien beruflich, menschlich und gesellschaftlich nicht hinnehmbar
- Den Ärzten und Kliniken mangle es an Wissen und Bereitschaft, sich mit Lyme-Borreliose auseinander zu setzen.
- Menschen müssten zur Diagnose und Behandlung ins Ausland reisen.
- Diagnose und Behandlungsregime seien oft unzulänglich und bedürfen intensiver Forschung

- Elisa-Tests seien fehlerhaft
- Bürger müssen besser aufgeklärt werden
- Trotz vieler Millionen Euro, die bereits für Lyme-Borreliose von der EU ausgegeben wurden, sei nichts passiert
- Öffentliche Stellen in den Ländern interessierten sich nicht für Lyme-Borreliose

Vorausgegangen war eine EntschlieÙung, die Lyme-Borreliose in die Liste der meldepflichtigen Krankheiten aufzunehmen. Ab 2019 sind alle Mitgliedsstaaten aufgefordert, ihre Lyme-Borreliose-Fälle ab dem Jahr 2018 zu melden.

Problematisch ist allerdings, dass die Meldekriterien nur Fälle von Wanderröte bzw. eindeutige akute Neuroborreliose benennen. Chronische Borreliosefälle, die besonders belastend für eine nicht geringe Zahl von Patienten sind, werden so nicht erfaßt. Die Zahl der jährlichen Erkrankungen in Europa wird von den Referenten auf 500.000 bis 1 Million geschätzt. Hochrechnungen der deutschen gesetzlichen und privaten Krankenkasse kommen für das Jahr 2017 auf rund 350.000 abgerechneter Borreliose-Diagnosen allein in Deutschland.

Liste der Referenten am 15. November 2018:

Lynn BOYLAN, Irland. Alojz PETERLE, Slowenien. Annie SCHREIJER-PIERIK, Niederlande. Dominique BILDE und Michèle RIVASI, Frankreich. Kateřina KONEČNÁ, Tschechien. Jadwiga WiŚNIEWSKA, Polen. Mairead McGUINNESS, Irland. Tilly METZ, Luxembourg. Dubravka ŠUICA, Kroatien. Frédérique RIES, Belgien. Claudiu Ciprian Tănăsescu, Rumänien. Linnéa ENGSTRÖM, Schweden. Bogdan Andrzej ZDROJEWSKI, Polen. Mireille D'ORNANO, Frankreich. John Stuart AGNEW und Rory PALMER, Großbritannien. Sylvie GODDYN, Frankreich. Seán KELLY, Irland. Merja KYLLÖNEN, Finnland. Françoise GROSSETÊTE, Frankreich. Karin KADENBACH, Österreich. Notis MARIAS, Griechenland. Marian HARKIN, Irland. Deutschland: Fehlanzeige

Für die Medien

Dr. Astrid Breinlinger

Tel. 07633 - 9380272

E-Mail: vorstand@borreliose-bund.de

www.borreliose-bund.de